

Für Omaha und Umgebung: Wahrscheinlich leichter Schneefall und anhaltend kalt heute abend. Freitag (heute, steigende Temperatur. Für Nebraska: Bewölkt und anhaltend kalt heute abend. Steigende Temperatur am Freitag. Für Iowa: Bewölkt heute abend. Freitag veränderlich und langsam steigende Temperatur.

Revolverschlacht mit (N.)-Banditen

Detektiv Frank McKay und der Bandit Tom McKay wurden ich, sowie zwei weitere Banditen leichter verletzt

Räuber sämtlich gefangen; Beute aufgefunden

Nach einer Revolverschlacht, in der mindestens hundert Schüsse fielen, gelang es Detektiven von der Hauptpolizei, fünf Autobanditen, die gestern nachmittags um 3.00 Uhr einen Zustellwagen an der Dodge Straße um Wagnen im Werte von \$15,000 beunruhigt, gefangen zu nehmen. Während dem Kampfe wurde Detektiv Frank McKay tödlich verwundet, während drei der Räuber schwerwunden erlitten. Einer davon ist schwer verletzt.

Während die Banditen an der Arbeit waren, den Laden auszurauben, trat F. V. Strandgaard, 5012 Nord 42. Straße, in den Laden und wurde von einem Räuber niedergeschlagen und bewusstlos in das hintere Ende des Ladens geschleppt. Auch Nathan Hornick, ein Angestellter des Geschäftes, wurde von den Räubern ebenfalls niedergeschlagen.

Truppeneinziehung vorläufig verschoben

Washington, 31. Jan.—Eine weitere ausnahmeweise Truppeneinziehung ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden, abwärtslich von Entwicklung, von denen man annimmt, daß sie erkennen lassen werden, ob es nötig oder möglich sein wird, mehr Leute nach Frankreich zu senden, als bereits im Ausland und dabei im Dienste sind.

Kaiser Wilhelm an den König von Sachsen

Amsterdam, 31. Dez.—Kaiser Wilhelm hat, dem Berliner Folianen zufolge, das ihm anlässlich seines Geburtstages von dem König von Sachsen überlieferte Glückwunschtelegramm in nachfolgender Weise beantwortet: „Sie wissen, wie sehr ich mit dem Volke in dessen Opfermut und Not, die diese schweren Zeiten demselben auferlegen, sympathisiere, daß beginne ich das neue Jahr voller Vertrauen. Trotz vieler Schwierigkeiten deute dennoch alles darauf hin, daß unsere überlegene Heeresleitung und die große Widerstandskraft unseres herrlichen Volkes den Kriegswillen unserer Gegner brechen und die Grundlage einer guten, glücklichen und sicheren Zukunft schaffen wird. Gott gebe es!“

Paris von feindlichen Fliegern beschossen

Paris, 31. Jan.—Offiziell wird gemeldet, daß deutsche Aeroplane in der Nacht vom 29. zum 30. Januar einen Streifzug gegen Paris unternommen haben. Um 11:30 wurde der Alarm gegeben. Bomben wurden auf die Vorstädte von Paris und auf die Landeshauptstadt selbst herabgeworfen. Mehrere Personen wurden getötet und erheblicher Schaden wurde angerichtet. Einzelheiten fehlen, doch werden weitere Berichte folgen, sobald genaue Informationen erhältlich sind.

Flugzeug-Programme ermutigend.

Washington, 31. Jan.—Weitere sehr ermutigende Informationen betreffen das Flugzeug-Programme der Ver. Staaten wurde dem Senatsofficier für militärische Angelegenheiten in geheimer Sitzung vom Brigadegeneral Squier, dem Haupt-Signaloffizier der Armee, und dessen Assistenten geliefert. Nichts über die Angelegenheiten wurde veröffentlicht, doch ließen Mitglieder des Komitees verlauten, daß sie von dem, was sie gehört, sehr befriedigt waren.

Trotsky deutet auf Sonderfrieden hin

Wird indessen verstanden, die Verhandlungen so lange wie nur möglich auszudehnen.
Moskau, 30. Jan.—(Berliner Telegramm.)—Von Joseph Stalins, Korrespondent der United Press.—Man ist hier der Meinung, daß die Rede, welche Minister Trotsky vor dem Soviet vor seiner Abreise nach West-Sibirien hielt, den Abschluß eines Sonderfriedens zwischen Rußland u. Deutschland andeutet, außer es findet in den Reihen der Zentralmächte eine Revolution statt. Der Vertreter der United Press wurde befragt über die Meinung, daß die russische Politik zielt darauf ab, die Verhandlungen zu West-Sibirien möglichst in die Länge zu ziehen, um die Deutschen zu Zugeständnissen zu veranlassen und auch um in Ost-Sibirien die Revolution anzufachen. Trotsky und seine Kollegen erwarten, eine Milderung der deutschen Forderungen zu erwirken und werden sich der Hoffnung hin, die Verhandlungen zu veranlassen. Nachdruck wird auf die Erklärung gelegt, daß man nur als letztes Mittel seine Zustimmung zu einem Separatfrieden nehmen werde.

Wir haben unter Vorgesetzter zur Erreichung eines demokratischen Friedens getan, sagte Trotsky in der Soviet-Konferenz. Unsere Hände sind rein; wir haben unseren Verpflichtungen gegenüber anderen Völkern gegenüber Rechnung getragen. Falls wir gewonnen werden, einen Sonderfrieden zu schließen, dann gibt es keinen einzigen christlichen Entente-Arbeiter, der uns dafür tadeln kann.

Brasilianische Flotte nach europ. Gewässern

Rio Janeiro, 31. Jan.—Admiral Pedro Protti wurde zum Kommandeur der brasilianischen Flotte ernannt, die mit den Alliierten in europäischen Gewässern zusammenarbeiten soll. Bisher hat die brasilianische Flotte die südamerikanische Küste abpatrouilliert, und dies ist das erste Mal, daß etwas davon verlautet, daß sie nach europäischen Gewässern gehen soll. Die brasilianische Flotte ist der von Chile und Argentinien gleich. Ihre größten Schiffe sind die Minas Geraes und die Sao Paulo, beide je 19,281 Tonnen groß und in den Ver. Staaten gebaut. Sie sind mit zwölf 12-zölligen Geschützen und anderen Batterien ausgestattet.

Briten verloren letzte Woche 16 Schiffe

London, 31. Jan.—Offiziell wird heute gemeldet, daß die Briten im Laufe der letzten Woche neun Schiffe von über 1600 Tonnen und sechs unter 1600 Tonnengewicht durch Tauchboote oder Minen verloren haben; ferner wird der Verlust eines Kriegsschiffes gemeldet.

Australische Schiffsmannschaft meutert

Aus einem atlantischen Hafen, 31. Jan.—Ein Silberzug von einem britischen Dampfer, der eine Meuterei unter seiner aus Arabern zusammengesetzten Besatzung meldete, wurde gestern gemeldet. Das Schiff, dessen Name nicht genannt ist, befand sich mehrere 100 Meilen von der Küste entfernt.

„Eisfeldhüter“ verhaftet.

Port, Neb., 31. Jan.—Hier wurde A. J. Carlson wegen unerlaubten Verkaufes gefälschter Getreideverpflichtungen und von Richter Hopkins zu einer Strafe von \$100 verurteilt. Carlson brachte zwölf Quads des verpönten Generaalschiffes von einer Reise nach St. Joe hierher, hatte aber zehn derselben bereits an andere feilschreibende Seelen abgesetzt.

Nachland sendet Truppen heim.

Washington, 31. Jan.—Die Politische Regierung hat die Demobilisierung der Truppenjahrgänge 1904, 1905, 1906 und 1907 angeordnet.

Zur freundlichen Beachtung!

Zusatzleistungen berücksichtigen in letzter Zeit häufig Unregelmäßigkeiten in der Ablieferung der Täglichen Omaha Tribune. Wir bitten unsere Leser deshalb, in Anbetracht der Verhältnisse einige Nachsicht haben zu wollen.

Frühere deutsche Schiffe im U. S. Dienst

16 große Dampfer landen amerikanische Truppen in Frankreich; Reise erregt großes Interesse.
Washington, 31. Jan.—Nachfolgende deutsche Schiffe, die in amerikanischen Häfen interniert waren, werden jetzt von der Bundesregierung als Transportfahrzeuge benützt: (Vor Angabe des Tonnengehalts ist der gegenwärtige Name, nach dem Tonnengehalt der frühere Name des betreffenden Schiffes.)—Verlathon, 54,284 Tonnengewicht; Vaterland, America, 22,622, Amerika; Präsident Lincoln, 18,168, Präsident Lincoln; Präsident Grant, 18,072, Präsident Grant; Bombardier, 4,472, Bombardier; Mademoiselle, 9,410, König Wilhelm der Zweite; George Washington, 25,570, George Washington; Mount Vernon, 19,503, Kronprinzessin Cecilia; Kaganennos, 19,361, Kaiser Wilhelm der Zweite; Verlus, 13,102, Großer Kurfürst; Mercur, 10,984, Barbarossa; Kocachontas, 10,893, Prinzess Irene; Huron, 10,771, Friedrich der Große; Antigone, 9,836, Redar; Baron von Steben, 4,733, Kronprinz Wilhelm; Baron De Kalk, 4,650, Prinz Eitel Friedrich.

Somit in Regierungsdiensten als auch unter der Befehlshaber macht sich über die glückliche Fahrt der Armada große Begeisterung geltend. War etwa zwei Wochen amerikanische Häfen verlassen, haben die letzten Schiffe, wohl die besten in der deutschen Handelsmarine, ihre fähigste Ladung auf dem Wasserweg. Kein Spion mußte um deren Abfahrt, kein Tauchboot legte ihnen Hindernisse in den Weg. Sie führen unter dem Schutz einer zahlreichen Kriegsschiffes; wie groß die Gefahr war, kann nicht gesagt werden; immerhin aber waren die Kriegsschiffe zahlreich genug, den Transportschiffen vollen Schutz zu gewähren.

Chamberlain bei Sekr. Baker zu Gast

Washington, 30. Jan.—Kriegssekretär Baker und Senator Chamberlain waren heute bei einem Mahl vereint. Herr Baker war der Gastgeber. Dem Essen ging eine Konferenz voraus, bei welcher es zu einer Aussprache zwischen beiden Herren gekommen sein soll. Weltweit wird geglaubt, daß die „Kriegsrat-Vill“ in einem Komitee bearbeitet werden wird. Chamberlain scheint auch mit der Einleitung des Herrn Stettinius als Einkäufer von Kriegsmaterial einverstanden zu sein.

Die diesmonatliche britische Verlustliste

London, 31. Jan.—Seite wurde die diesmonatliche britische Verlustliste veröffentlicht; es ist die kleinste seit August. Gefallen sind: Offiziere 414, Mannschaften 14,472; verwundet: Offiziere 985, Mannschaften 43,473; vermisst: Offiziere 201, Mannschaften 10,694. Die Gesamtverlustliste weist somit 74,038 Namen auf. Während der letzten fünf Monate gestanden sich die britischen Verluste wie folgt: Dezember 80,024, November 120,679, Oktober 83,558, September 105,430, August 60,375.

Eine wichtige Entscheidung.

Lincoln, Neb., 31. Jan.—Staats-Auditor Smith verhängte gegen Herrn Walker, von der Buchhaltungsabteilung in Omaha, daß die von derselben geplante Verbauung im Betrage von \$400,000.00 für Verbesserung des Kanalifizierungsplans nicht registriert werden könne, da das Gesetz für die beiden Jahre 1917—1918 nur eine Gesamtverbauung von \$400,000.00 für diese Zwecke vorsieht. Da Omaha aber bereits letztes Jahr \$200,000 für Kanalifizierung in Schulverteilungen verausgabte, können jetzt nur noch \$200,000 von der gleichen Höhe registriert werden.

Am Graben vorprang deutsches Angriffsziel

Zwei Amerikaner getötet, vier verwundet und einer gefangen genommen.
Bei der amerikanischen Armee in Frankreich, 31. Jan.—(Korrespondenz von J. A. Wegler von der United Press.—Verfälscht.)—Zwei amerikanische Soldaten wurden getötet, vier verwundet, und einer gefangen genommen, als eine deutsche Stofmannschaft einen Ueberfall auf einen amerikanischen Grabenabschnitt unternahm. Die Amerikaner verteidigten ihr Leben teuer und hielten sich tapfer gegen eine Uebermacht. Ein schwerer Rebell in der Morgenfrühe half den Deutschen. Ganz plötzlich richtete sich das deutsche Sperrfeuer gegen 7:15 Uhr morgens um einen Grabenabschnitt und Gerdichten der Amerikaner. Das Feuer durchdrang die Drahtleitung durch die der Gerdichten und die vorprangende Stellung mit den anderen verbunden war, so daß er keine Hilfe herbei rufen konnte. Signalfakeln verfehlten in den Nebel, die Aufmerksamkeit der anderen Truppen auf sich zu lenken, u. so mühten die Amerikaner ohne Unterstützung der eigenen Artillerie kämpfen.

Das sie tapfer suchten, geht aus der Anordnung in der von ihnen besetzten Stellung hervor. Der am schwersten verwundete Amerikaner war von einem Granatenstück am Unterleib getroffen. Alle vier der Verwundeten konnten, nachdem sie aus der Operationslinie entfernt waren, keine zusammenhängende Erzählung über den Ueberfall geben.
Amerikanische Patrouillen, die in „No Man's Land“ gerieten, waren vor Tagesanbruch zurückgekehrt, ehe das Sperrfeuer der Deutschen mit schweren 77 Millimeter Geschossen begann. Es richtete sich hauptsächlich gegen einen vorprangenden Grabenabschnitt von dem ein Herdwoiten ausging. Der ganze Abschnitt war von 275 Amerikanern besetzt.
Amerikanische Truppen standen am 22. Januar und am 27. Januar im Besatz. Gemeiner Carl Johnson von San Francisco, und Philip F. Kempjick von Cambridge, Mass., wurden verwundet.
Philip Berman, Pittsburg, Pa., und D. Spencer, Highland Park, Ill., Mitglieder des Fliegerkorps, wurden getötet. Korporal Morris Williams, Marshall, Ark., starb an Schusswunden. Gemeiner Raymond Grober wurde bei einem Gesichts am 20. Januar verwundet.
Der einzige Offizier, der sich unter den kürzlich Verwundeten befindet, ist Hauptmann Kinman. Dieser wurde während der Nacht, als er sich auf der Reorganisierung befand, von einem amerikanischen Soldaten für einen Deutschen angesehen und verwundet. Der Soldat holte den Offizier in den Graben, nachdem er seinen Fehler bemerkt hatte.

Nach eine Prohibition verlangt.

Washington, 31. Jan.—Im Senatskomitee für Indianerangelegenheiten wurden bringend verlangt, daß Gesetze erlassen werden, um die Einfuhr von Tequila, einem stummierenden Getränk, das in Mexiko von Kaktusblüten hergestellt und ausgiebig von Indianern im Südwesten in Verbindung mit religiösen Feiern konsumiert wird, zu verbieten.
Frau Gertrude Bonini, Sekretärin der Amerikanischen Indianergesellschaft, erklärte, der Kongress solle verhindern, daß amerikanische Indianer Tequila erhalten, weil es sich aus Alkohol und Drogen zusammensetzt. Mehrfache Versuche, die Einfuhr dieses Getränkes zu verhindern, sind gescheitert wegen des Einwurfs, daß solche Gesetzgebung mit religiöser Freiheit nicht im Einklang stehe. Viele Indianer vom fernen Westen in den Trachten ihres Stammes wohnten der Verhandlung bei.

Zum Hohhoh-Prinzipal ernannt.

Beatrice, Neb., 31. Jan.—In der letzten Versammlung des hiesigen Schulrates wurde Herr J. H. Gilbert, der während der letzten sechs Jahre Prinzipal der Hohhohschule in Beatrice war, zum Direktor der hiesigen Hohhohschule ernannt. Herr Gilbert führt damit das Amt des Herrn Paul King, der kürzlich diese Stelle ausübte, an. Der Schulrat der Stadt in Beatrice, Iowa, zu werden.

90,000 Arbeiter in Berlin im Ausfall

Diese Meldung ist in Washington eingetroffen; Schweizer Berichten gemäß soll es in Berlin zu Krawallen gekommen sein

Was die Streiker von der Regierung fordern

Amsterdam, 31. Jan.—Eine hier aus Berlin eingetroffene halboffizielle Meldung zufolge liegen keine Nachrichten über schwere Streikbewegungen außer in Berlin vor.
Washington, 31. Jan.—Das Staatsdepartement machte gestern Nachmittag die Mitteilung, es habe offizielle Mitteilungen erhalten, wonach in Berlin 90,000 Arbeiter am Streik sind. Befragt, ob die gemeldeten Zustände in Deutschland bloße „Comuniloge“ sein könnten, gab der Regierungsbeamte zur Antwort: „Wir wissen's nicht.“
Kopenhagen, 31. Jan.—Dem Sozialistenblatt Hamburger Echo zufolge hat der kommunistische General zu Hamburg über Hamburg, Altona und Landsberg den Belagerungszustand erklärt. Die Nachricht ist unbestätigt.
Kopenhagen, 31. Jan.—Es wird gemeldet, daß eine Anzahl Sozialistenführer in verschiedenen Städten verhaftet wurden. In Berlin verhafteten die Streiker unter dem Schutze eines dichten Nebels Revolutionärsprojekten, ohne entdeckt zu werden.
Amsterdam, 31. Jan.—Die königliche Volkszeitung meldet, daß die Arbeiter in verschiedenen Städten eine stützende Erklärung abgegeben haben. In Nürnberg und Jurtz aber soll sich der Streik auf Munitionsfabriken und auf das Transportwesen ausgedehnt haben.

Amsterdam, 31. Jan.—Die Zeitung De Waer bringt heute eine Depesche aus Basel, laut welcher es in Berlin zwischen Streikern und Militär zu Zusammenstößen gekommen sein soll. Mancherorts, so heißt es in der Depesche, weigerten sich die Truppen, auf die Menge zu feuern.
Hier eingetroffene Wiener Depeschen belagen, daß Soldaten die kürzliche Streikbewegung ableiteten; viele Offiziere standen an der Spitze der Streikbewegung. Es wird gesagt, daß diese Offiziere ihre Epauletten abtrugen und mit den Soldaten gemeinsame Sache machten.
Eine Depesche an den Demokrat sagt, eine Revolution und kein Streik in Österreich ausgebrochen.
Depeschen aus Prag zufolge sind die dortigen Behörden nicht imstande die Streikruhen zu unter-

Neues Geschäftssystem.

Geneva, Neb., 31. Jan.—Herr S. F. Bailey, Welter eines Spezialgeschäfts, beabsichtigt hier ein neues Geschäftssystem einzuführen und wird aus seinem Laden eine „Grocceteria“ machen, wo sich die Kunden selbst bedienen und ihre Einkäufe auch persönlich nach Hause nehmen. Der Plan ist neu, entspricht aber den neuen Anforderungen und dürfte sich zweifellos als Erfolg erweisen, da es Herrn Bailey durch die Ausschaltung aller unnötigen Unkosten möglich ist, seine Waren etwas billiger zu verkaufen.

Großer Kriegs-Sparmarken Verkauf.

Chester, Neb., 31. Jan.—In einer hier kürzlich abgehaltenen Versammlung zum Behen des Verkaufes von Kriegs-Sparmarken, wurden folgende „Baby-Bonds“ im Werte von \$15,612.50 abgesetzt. Herr S. A. Peterson, Vorsitzender dieser Kampagne für das Thayer County, hielt eine erklärende Ansprache.

Seinen Verletzungen erlegen.

Keary, Neb., 31. Jan.—Hier anfangige Verwundete von Frederick Burr Campbell, Quartiermeister auf dem Schiffschiff San Francisco, wurden von den Marinebehörden benachteiligt, daß derselbe plötzlich in einem Militär-Hospital in Brooklyn, N. Y., verstorben sei. Die unglückliche Mutter begab sich sofort nach dem Tode, um die Leiche ihres Kindes hierher zur Beerdigung zu bringen. Frau Campbell, ein Bruder des Verstorbenen, ist erwie Elektrizität auf dem Kopf des Verstorbenen O'Brien, einem der ersten Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten, das sich nach dem Kriegsausbruch nach feindlichen Gewässern begab.

Jungfer Farmer begeht Selbstmord.

Aurora, Neb., 31. Jan.—In einem jähen Anfall von Geisteskrankung schloß sich hier der 38-jährige wohlhabende Farmer Tom Banek mit einem Schrotgewehr in den Kopf und war sofort tot. Banek war nachmittags in der Stadt gewesen und traf Vorbereitungen für seinen ersten Verkauf von reinrassigen Schweinen, den er in den nächsten Tagen abzuhalten gedachte. Bei seiner Ankunft im Hause trug er ein fonderbares Wesen zur Schau, so daß der allein anwesende Knabe bei Nachharn um Beistand ersuchte, da Frau Banek bei Freunden auf Besuch war.

Rebraska Soldat gestorben.

Keary, Neb., 31. Jan.—Hier eingetroffene Nachrichten melden den Tod des 25-jährigen Bradley Bud, dem einzigen Sohn des hier anwesenden W. S. Bud. Der Verstorbene war Mitglied der Armee-Fliegerabteilung in San Antonio und ist daselbst dem gefährlichen Minderheitsleidern, „Spinal meningitis“, zum Opfer gefallen. Der Leichnam wird zur Beerdigung nach Gibson überführt werden.

Stimmen für neue Präs.

Brad, Neb., 31. Jan.—Bei der hier abgehaltenen Wahl über die Ausgabe von Bonds in der Höhe von \$30,000 zur Errichtung einer neuen Präs. über den Platte Fluß, stimmten alle Wähler, mit nur einer Ausnahme, für dieselbe. Die Präs. soll \$30,000 kosten, doch wird der Staat die Hälfte der Unkosten tragen.